

|

Neues Quartier in Ausserholligen kostet die Stadt Bern 176 Millionen.

Drei-Milliarden-Bauprojekt Neues Quartier kostet die Stadt Bern 176 Millionen

Drei Hochhäuser, ein Campus und Hunderte Wohnungen sind in Ausserholligen geplant. Die Stadt Bern bezahlt das Drumherum: Kanalisation, Velowege und Parks.



[Simon Thönen](#)



Unter dem Autobahnviadukt will SP-Gemeinderätin Marieke Kruit einen «attraktiven Freiraum» entstehen lassen.

Foto: Raphael Moser

Hinter den Gleisen ist eine grosse Brache gespickt mit langen Profilstangen. Hier wird der neue Campus der Berner Fachhochschule (BFH) entstehen. Insgesamt soll im Entwicklungsschwerpunkt Ausserholligen ein komplett neues Wohn- und Arbeitsquartier gebaut werden.

Für SP-Gemeinderätin Marieke Kruit ist all dies «eine gewaltige Chance für Bern» – zunächst einmal wird es die Stadt aber einiges kosten.

Die Summe ist angesichts des geplanten 3-Milliarden-Bauprojekts zwar moderat, aber für die klamme Kasse Berns gross: 176 Millionen Franken soll die Infrastruktur kosten, welche die Stadt hier hinstellen muss, damit andere bauen können.



o wird der neue BFH-Campus aussehen. Der Beitrag der Stadt: Den Stadtbach freilegen (im Vordergrund).

Fotomontage: PD

Am Donnerstag stellte Kruit die 17 Einzelprojekte vor. Es sind die wenig spektakulären Bestandteile des [Neubauquartiers](#), das neben dem BFH-Campus auch drei Hochhäuser und Hunderte von Wohnungen umfassen wird.

Volksabstimmung schon im Juni

Die Stadt muss sich um Velo- und Fussverbindungen sowie um grüne Freiräume und die Kanalisation für das Neubauquartier mit 18'000 Arbeitenden, Studierenden und Bewohnenden kümmern.



Noch ist ein grosser Teil des Areal eine Brache.

Foto: PD

Über den Kredit von 176 Millionen Franken soll das Stadtberner Volk schon im Juni abstimmen, sofern ihn zuvor das Stadtparlament gutheisst. Die wichtigsten Fragen und Antworten zur Vorlage

Was soll die Stadt bezahlen?

Bern muss 17 Teilprojekte entweder selber bauen oder mitfinanzieren. Falls das Volk dem 176-Millionen-Rahmenkredit zustimmt, kann die Stadtregierung die Einzelprojekte in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren selber genehmigen.

Es handelt sich um Fuss- und Velowege, Gestaltung und Begrünung, Kanalisation, Unterführungen. Letztere zum Beispiel bei der neuen S-Bahn-Haltestelle. Die Haltestelle Stöckacker wird verlegt und heisst dann neu Europaplatz Nord.

Es geht also um klassische kommunale Infrastruktur: teuer und nötig, aber wenig prestigeträchtig. Immerhin wird der Stadtraum auch aufgewertet, etwa indem man den Stadtbach wieder an die Oberfläche holt.

Warum kostet das so viel?

176 Millionen Franken sind eine grosse Summe – und doppelt so viel wie die 85 Millionen, die der Gemeinderat noch vor einem Jahr genannt hatte. «Damals fehlten unter anderem die ingenieurtechnischen Berechnungen noch», sagte Stadttingenieur Reto Zurbuchen.

So richtig teuer wird es vor allem, weil grosse Erd- und Betonmassen abgetragen werden müssen – das Terrain soll um bis zu sieben Meter gesenkt werden. Nötig ist das, damit man Unterführungen für Velos und Fussgänger unter den Bahngleisen bauen kann.

Denn das Gebiet, das heute von den Bahngleisen und auch vielen Mauern und Zäunen zerschnitten ist, soll begehbar werden. Die Kosten für die Absenkung des Bodens, der auch Stromleitungen und Abwasserrohre enthält, hat man laut Zurbuchen unterschätzt.

Zudem muss man sowohl unter den Bahngleisen wie auch unter dem Autobahnviadukt arbeiten, während darüber Züge und Autos fahren – was die Bauarbeiten deutlich verteuert.



Sie kostet die Stadt am meisten: Die Unterführung unter der neuen S-Bahn-Haltestelle Europaplatz Nord.
Illustration: PD

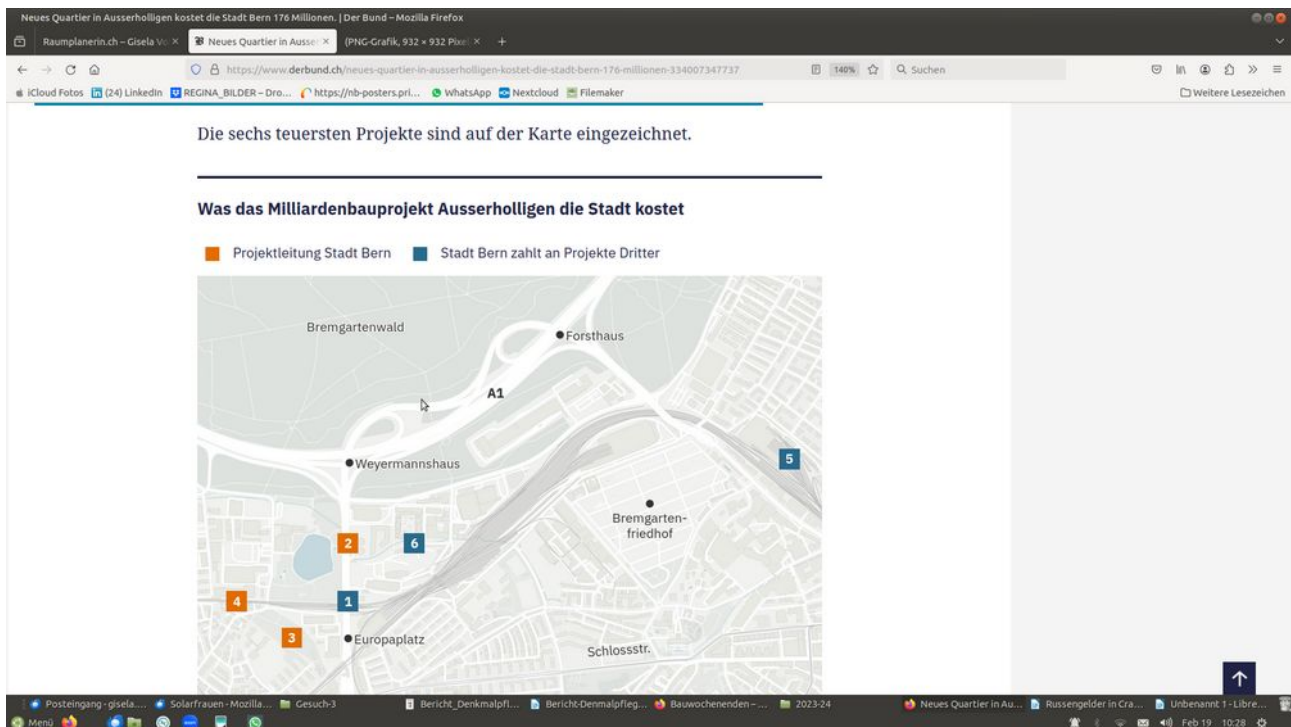
Diese Kostenfaktoren betreffen die zwei teuersten Teilprojekte, die zusammen bereits knapp 100 Millionen kosten: die Unterführung unter der neuen S-Bahn-Station Europaplatz Nord (59 Millionen) sowie die «Freiraumgestaltung» unter dem Autobahnviadukt (40 Millionen).

Die sechs teuersten Projekte sind auf der Karte eingezeichnet.

Was das Milliardenbauprojekt Ausserholligen die Stadt kostet

Projektleitung Stadt Bern

Stadt Bern zahlt an Projekte Dritter



200 m

- 1 58,9 Mio. Fr.:** Neubau Personenunterführung Europaplatz Nord
- 2 39,9 Mio. Fr.:** Freiraumgestaltung unter dem Viadukt Nord
- 3 13,4 Mio. Fr.:** Sanierung und Weiterentwicklung Familiengartenanlage inkl. Ladenwandweg
- 4 12,1 Mio. Fr.:** Sanierung Personenunterführung Untermattweg
- 5 8,6 Mio. Fr.:** Neubau Mischabwasserleitung Aebimatte
- 6 8,4 Mio. Fr.:** Aussenraum Campus Bern der BFH inkl. Offenlegung Stadtbach

Grafik: db Quelle: Stadt Bern

Ob die Stadt letztlich die 176 Millionen allein zahlen muss, ist noch offen. Teilweise dürften sie vom Bund via Agglomerationsfonds mitfinanziert werden.

Wie soll der Grünraum gestaltet werden?

Vor allem der kleine Park mit offenem Stadtbach vor dem geplanten BFH-Campus wird den Raum Ausserholligen optisch und ökologisch aufwerten. «Es wird mehr Bäume, mehr Grünflächen und auch mehr offene Fließgewässer geben», schreibt die Stadt.

Allerdings werden auch einige Bäume für die Bauarbeiten gefällt und später ersetzt. Das Fällen von Bäumen führt in der Stadt Bern oft zu Protesten, egal ob sie dann später wieder durch neue Bäume ersetzt werden.

Die heutigen Familiengärten am Ladenwandweg werden schrumpfen: 30 bis 40 der heute 130 Parzellen werden während der Bauzeit als Baulager respektive später für das neue Schulhaus Stöckacker gebraucht. Der Hauptteil bleibt aber Gartenareal.